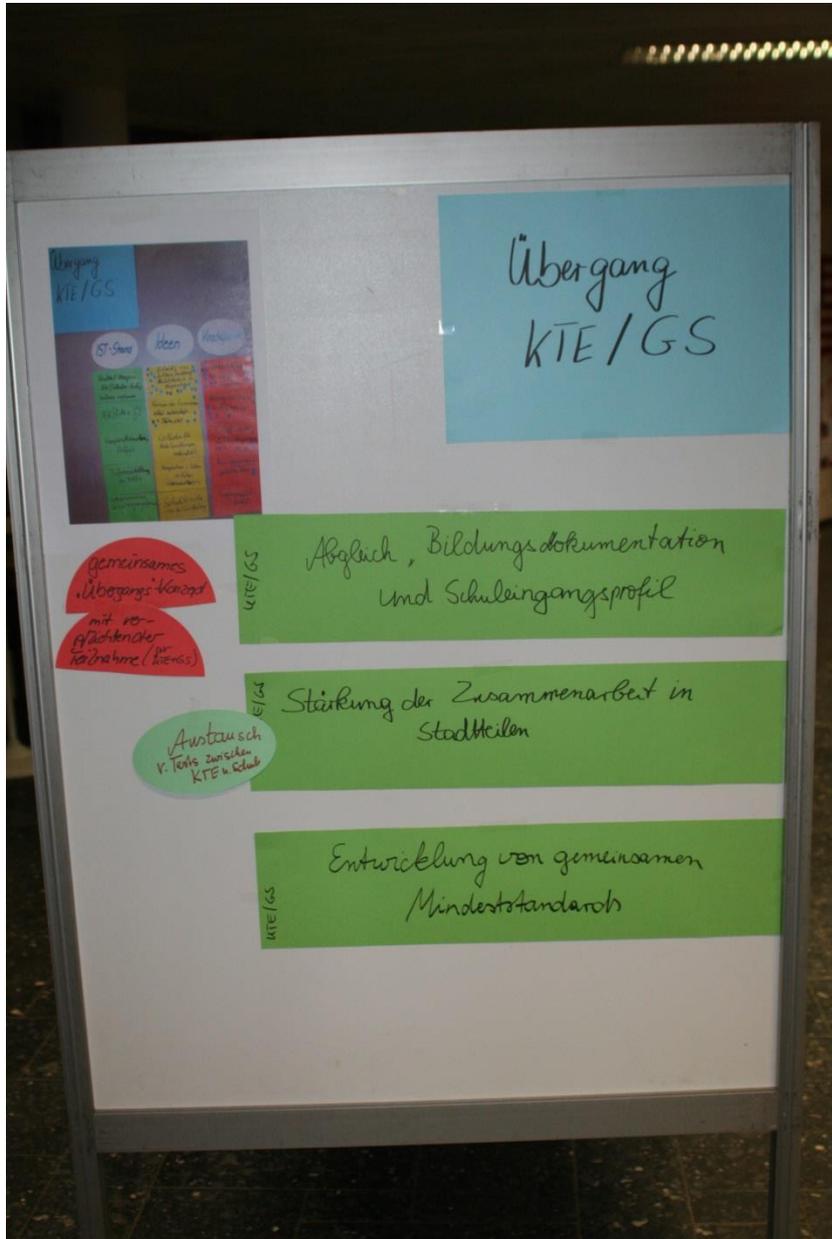


Fotodokumentation Ergebnisse 1. Bildungskonferenz

Bereich Kindertagesstätte / Grundschule



Bildungs- dokumentation

Bildungs-
dokumentation

ST-Sinn Ideen Voraussetzungen

Die Bildungsdocumentation „handlungs-orientiert“ formulieren / gestalten

Einbindung des Elternhauses /
Portfolio für Neugeborene

Einheitliches System d. Bildungsdocu
für alle KTE und GS

verschiedene fachliche Erwartungen
von KTE und GS klären



fehlende Räume /
Spatthellen er-
schaffen oft die
Klap

Die Ideen sind
hoffentlich klar!

Familienzentrum

Elternrat:
gemeinsame
Internetseite/
gemeinsame
Fahz

FAMZ - Ansatz in der
GRÜNDSCULE FORTSETZEN



Wahrhaft
+ Transparenz von
d. FZ für Eltern
d. KTE

"Bedarfsgerechte Verteilung der
Ressourcen des FAMZ + der Partner
→ Lebensbedingungen / chancengleichheit
FAMZ

EINRICHTUNG EINES SOZIALRAUMORIENT.
"AK FAMZ / KTE"
FAMZ



Gemeinsame Erziehung von behinderten u. nicht behinderten Kindern

Feste Ansprechpartner für den Elementarbereich an der Schnittstelle Eingliederungshilfe und Hilfe zur Erziehung

Verbesserung der Kooperation mit den Kindertagesstätten, besonders mit dem Schwerpunkt der Qualität der Versorgungssuchenden



Sprachförderung Interkulturelle Erziehung

gemeinsame Fortbildung für Erzieher
und Lehrer im Bereich Sprachförderung

Überprüfung der Wirksamkeit der Sprach-
fördermaßnahme nach Delfin vor
der Einschulung

Gleicher Anteil von Kindern mit und ohne
Migrationshintergrund in allen Kinder-
gärten und Schulen

Wiedereinführung der
Schulgrenzen

Elternkompetenz stärken und Eltern mit
in den Prozess der Sprachförderung ver-
pflichtend einbinden.

ganzheitliche systematische Umsetzung
der Sprachförderung in KTE's und
Grundschulen.

Ergänzungen - Ideen - Forderungen

Sprachförderung / Erziehung

Einsatz von
sprachlichen
Muttervermittler
zur Unterstützung

in Stadtteilen
mit hohem Zuwanderungs-
anteil sollen Schulen
aufklärungsklassen
haben

* Eltern
wird zu viel ab-
geholmen!

* einheitliches
Sprachförder-
konzept
(Defin. u.)

* Zugewanderte
Eltern sollen
deutlich eingebunden
werden.

* bei dem Work-
shop (22.10.) wurden
die Kollegen bitten
d. KTE's
nicht beizubehalten

* Wirksamkeit
d. Sprachförderma-
ß zu überprüfen!
Sehr wichtig!

* Sprachförderung
KTE über-
greifend, wenn
wenig Kinder

* mehr Aus-
tausch bzgl.
Sprachförderung
unter den KTE's

neuer Verein
Hilfen anderer Ki-
Kinder
zusätzl. Dt. Förderung
für Ki-Kinder?

* Eltern sollten
stärker/aktiver
in d. Sprachförder-
maßn. einbezogen
werden.

* verstärkter
Einsatz v.
Z-sprachigen
Sprachförder-
kräften

* I. k.
Erziehung
für Alle -
dt. - Zugewanderte
Kinder / Eltern

Bereich Jugendhilfe / Schule

Offener Ganzttag

Zugangsregelungen für alle oGS festlegen und verbindlich gestalten

Verabbarungen zur Umsetzung des Kinderschutzes in Schulen formulieren und möglichst einen Handlungsleitfaden entwickeln

Qualitäts-
Standards ⇒

Mindeststandards sollten abgestimmt und formuliert werden, bzgl.:

- zur Verfügung stehender Räume und deren Ausstattung
- Mindeststundenzahl für Personal
- Mindestanforderungen an den Ausbildungsstand des päd Personals

- Zeitliche Ressourcen für schulinterne Zusammenarbeit schaffen

Koordinations- / Leitungskräfte im Ganzttag sollten weitergebildet sein/werden.

gebundene
Ganztagflächen
→ Konzepte
kann, Vorstellen

Schule /
Jugendhilfe

Schulsozial-
arbeit

Neukonzipierung der Eltern-
arbeit

Nachholbedarf
im Nachvollziehen
von Hilfen & Zielen

Abbau von
Hürden gegen-
über Fach/Lehrern

Gute Absprachen
in der Arbeitsauf-
teilung

Transfer von
Fachl. Erkenntnis
auf Eltern
& Kinder

Frühest mögliche Vermittlung
von sozialen Kompetenzen

Einbeziehung von Schülern in
die Gestaltung des Lehrplans

Einführung eines angemessenen Schlüssels
für eine Sozialarbeiter/Schüler Relation
unabhängig von Lehrerstellen

Kontinuierliche und langfristige Einbindung
von fachübergreifenden Partnern vor Ort
(Psychologe/Sozialtrainer/Musikpäd. / Berufseinsteiger-
begleiter/.....)

Zusammenarbeit Schule/Schulsozialarbeit:
Raum/Zeit für Austausch im Schulalltag
schaffen.

Bilfi
→ Projekt
Schulsozial

Hilfen zur Erziehung

Offener Umgang mit den Anbietern
der Jugendhilfe bei Problemen mit
schwierigen Schülern an Schulen

Weg vom Bild des Jugendamtes als
"Eingriffsapparat" hin zum Beratungs-
und Präventionsanbieter

Untersuchen von Jugendhilfemaßnahmen und An-
geboten auf Nutzen und Effizienz Sammlung und Er-
stellung eines tragfähigen Maßnahmenkatalogs
beim Bildungsbüro

Höhere Transparenz der Arbeit des Jugend-
amtes und der Schule untereinander
(Austausch / Workshops)

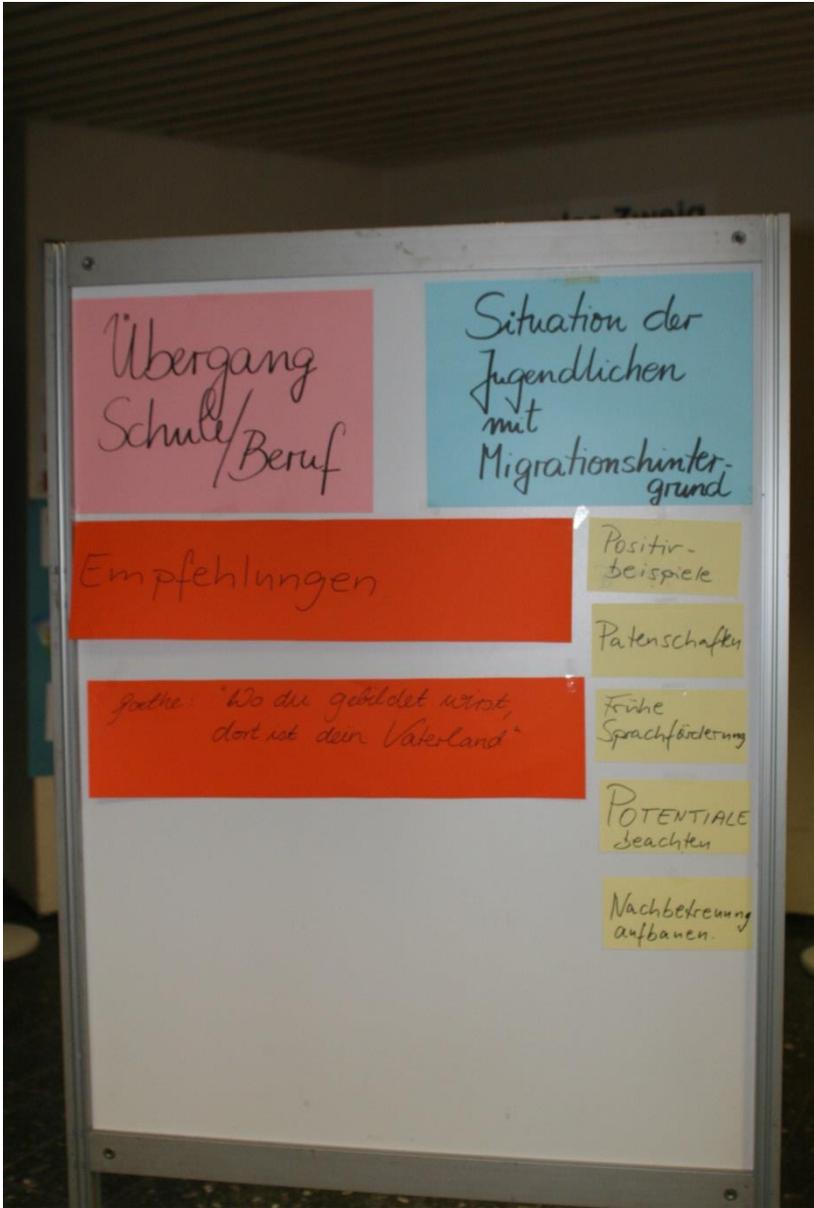
Frühe Einbindung der Jugendgerichts-
hilfe bei Straftaten an Schulen

Bessere Ausstattung mit pädag.
Personal an den Schulen

Austausch über Grenzen und Möglichkeiten der Jugendhilfe
(z.B. bei Schulverweigerung)

- Information über präventive/erzieherische Maßnahmen Jugendamt an
Schule
- Einbindung in Zielvereinbarungen, Umsetzung, Erfolgskontrolle

Bereich Übergang Schule / Beruf



Situation der sozial benachteiligten Jugendlichen

Berufshilfsbegleiter als Regeldienst

Schulformunabhängige Betrachtung der benachteiligten Schüler/Innen

Es sollte ein "Zustand" aufgestellt werden!

Welche Kompetenzen hat welche Schule?

Ressourcen und Vernetzung

Mangelnde Anb.-Erdung - schulisches nicht = +

Frühe Förderung durch spezifische Unterstützungsangebote in besonderen Lebenssituationen

Berufshilfsbegleiter

Verantwortung der lokalen Wirtschaft

Konzentrierte Zusammenfassung der Angebote vor Ort

IHK: Ein zu „intensives“ Bewerbungstraining erschwert dem Zugang zur tatsächl. Person des Jugendlichen genau!

Verbleib der Schulabgänger?
Statistik

Fördermittel - bündeln
EU - Mittel - suchen
- beantragen

Abgleich: Was bedeutet Ausbildungsreife?

Situation von Mädchen und Frauen

Unterstützung der Familie - Betreuung u. Pflege - Hausarbeit - Kinderbetreuung

Neuorientierung / Fortbildung durch spez. Angebote

„Menschen“ d. Ethik...

Wichtig: Einmal - Arbeit - Zuhause

Wichtig: Eltern - Schulf / Wieder - einstieg

Schülerinnen müssen zu viele Beratungen durchlaufen, es bestehen Schwellenängste (Institutionen / Personen)

Teilzeitangebote für Mädchen und Frauen, die während ihrer Ausbildung schwanger werden oder die Ausb. mit Kind beginnen Teilzeitausbildung

Individuelle Einzelfallarbeit ist bedeutsam.
Best Practice Modell: MfH Beziehung ab 12.9 bis 11.15 durch einen Coach

Es gibt viele Maßnahmen, die einen Überblick erschweren.
Maßnahmen ändern ihre Bezeichnung oder sind nur für kurze Zeit auf dem Markt

Fehlende Kompetenzen bei Grundrechenarten sind Positivrechnen
Positive Grundhaltungen (Pünktlichkeit, Motivation, Arbeitshaltung) fehlen Sicht d. Unternehmers

Transparenz von Behebungsangeboten / bei Pflegesituationen

Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche mit gutem Schulabschluss

An Gymnasien mehr Vernetzung bzgl. der zukünftigen Berufswahl

Förderung der Selbstständigkeit von SuS (Stärkung des Selbstbewusstseins)

Erweiterung der Möglichkeiten, die Allgem Hochschulreife auch an den Berufskollegs in OB zu erlangen

Auch die guten SuS müssen in ihrer Person gestärkt werden
Was kann der Schulleiter/die Schulleiterin bereits schon?

Schluss mit Projekttiteln!
Es muss endlich mehr Kontinuität und Nachhaltigkeit erreicht werden.

Situation der behinderten Jugendlichen

Nachhaltigkeit der positiv
evaluierten Angebote.

Feste Einrichtung der Berufseinstiegs-
begleitung bis zum Ende des 1. Jahres
der Ausbildung (über- betrieblich)

Staatliche Anerkennung von Helfer ausbildung
aus vereinfachter Ausbildung.

• *Stärkung
der Unterstützung
sucher pro und
contra Seite*

• *konkrete
Schritte zur
inklusive
Schule im
Angriff nehmen*

Bereich Kultur / Sport / Gesundheit

Anregungen
Kultur / Sport / Ge-
sundheit

Ich bin an einer Mitarbeit interessiert:

Name	Thema	Adresse

Medien-
kompetenz
Förderkurs

Schulpraktikum
Zeiten
Berufsfelder
besser
abstimmen

- Infrastruktur muss ausgebaut werden
- Professionelle Übungsleiter müssen zur Verfügung stehen.

• Wunsch / Bitte:
Museumspädagogisches Angebot der Ludwig Galerie als außerschulisches Lernort; fächerübergreifend (deutsch, Politik / EMK, Philo., Geschichte etc.)
Kunst, Musik
- Kontakt z. B. über Fachkonferenzen möglich
- Spezielle Einladungen / Pädagogenveranstaltungen
- Entwicklung gemeinsamer Projekte
Kontakt: Ludwig Galerie

• Konferenz zum Thema
"Kulturelle Bildung"
+ Vernetzung

Kultur /
Sport /
Gesundheit

Vorstellung der Kulturinstitutionen (Forum)

Kulturelle Bildungspartner können Schulen unterstützen:

- Schulen sollten Kulturbeauftragte benennen
(Kontaktperson)
- FachKonferenzvorsitzende informieren
- Lehrer in den Bereichen der kulturellen Bildung informieren
- Verantwortliche für kulturelle Bildung in den Kulturinstitutionen benennen
- Gute Praxisbeispiele vorstellen

Teilnahme am Landesprogramm
Bildung und Gesundheit
Fortb. Lehrgesundheit

Anregungen

Fahrtkosten für Kulturveranst.
für Schulen übernehmen/hindergärten
(Kombiticket)

Sport und Bewegungsförderung im Vorschulalter

- Bewegungsmangelbegünstigenden Faktoren entgegenwirken
- kindliche Bewegungsbedürfnisse fördern
 - in Institutionen
 - im Wohnumfeld
 - im familiären Zusammenhang

Sport und Bewegungsförderung für Kinder u. Jugendliche

- Sport- u. Bewegungsförderung im offenen Ganzttag optimieren
- Zielgruppen orientierte Sportangebote und -möglichkeiten bereitstellen
- Eine Angebotsstruktur für jugendliche Sportbedürfnisse schaffen

Breitensportförderung

- Transparenz der bestehenden Bewegungsangebote herstellen
- Schaffung von vielfältigen Möglichkeiten des wohnortnahen Sportbetriebs
- Zielgruppenorientierte Angebotsvielfalt für die Personengruppe ab 50
- Erhöhung der Aktivitätsquote der Senioren im Sport

Leistungssportförderung

- Überfachliche Vernetzung von Schulen und Sportvereinen im Bereich der Talentsichtung / -förderung
- Strukturelle Rahmenbedingungen für den Leistungssport schaffen

Integration

- Sozial Benachteiligten und Migranten den Zugang zum Sport erleichtern
- Sport mit seinem Integrationspotential ausbauen und nutzen

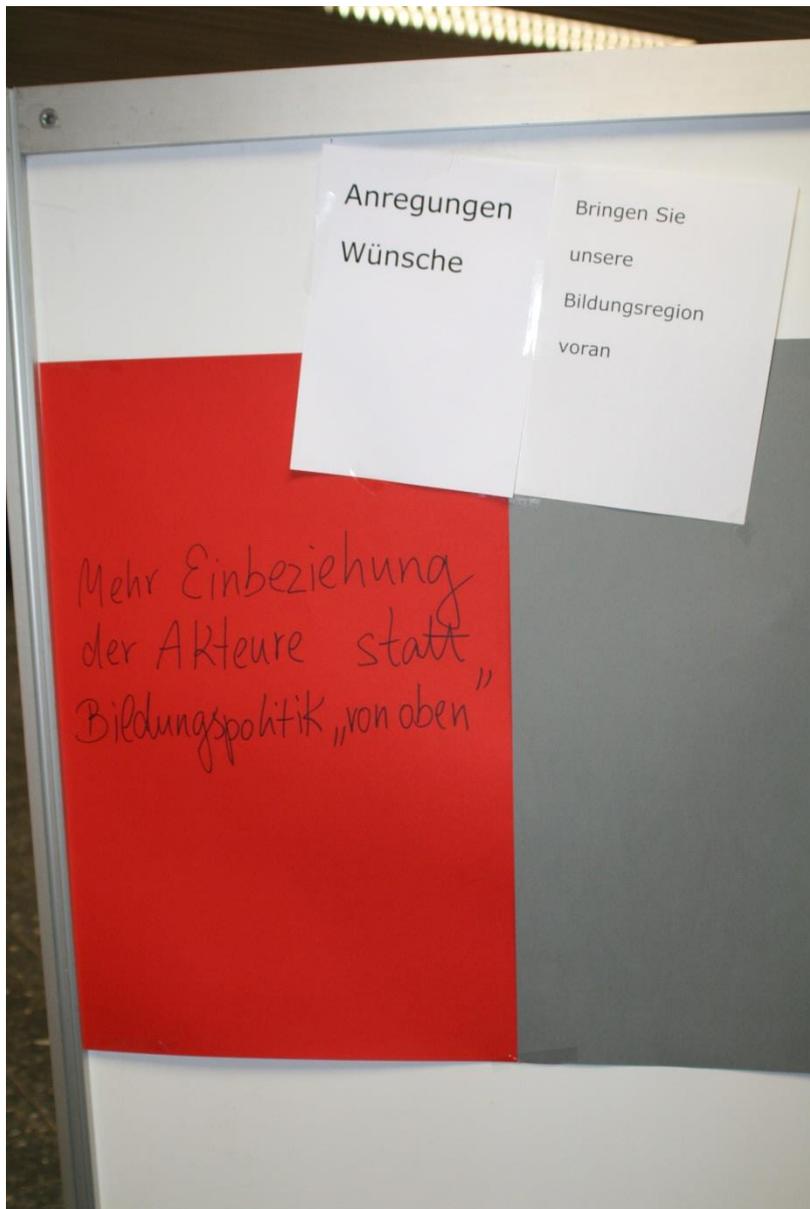
Vernetzung

- Vernetzung und Kooperationsstrukturen aufbauen zwischen Sport und angrenzenden Bereichen und Akteuren (Sport als Schnittmenge)

Qualifizierung

- Transparenz und Ausbau der Bildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten im Sport für die entsprechenden Zielgruppen

Wünsche und Anregungen



Das Bildungsbüro ist
stets offen für Ihre

- Fragen
- Anregungen
- Wünsche

Ich würde in
Zukunft bei
solchen Veranstaltungen
nicht was Stärken be-
trautes erfordern!!

Und ich hätte
mehr gelernt, was
wenn in der Bekanntheit
mehrfach hat
(mehr?)

Das Bildungsbüro ist
stets offen für Ihre

- Fragen
- Anregungen
- Wünsche



Bringen Sie
unsere
Bildungsregion
voran

- Eltern informieren
und einbeziehen
- Familienbildung
(Träger berücksichtigen)
- Lenkungsreis zu
schullastig
- Schulpflegschaften
sollten sich vernetzen

Miteinander für
Kinder e.V.

Arabisch Unterricht →
Bitte: Deutsch f. Kinder
• Räume

020188249109 Chikhaoui, Zahra
Stellvert. Vorsitzende

Eine Berücksichtigung des Themas Umweltschutz/
wäre wichtig bildung
+ Nachhaltigkeit

Prioritäten setzen!

- Teilnehmer/innen hier besser vernetzen
Adressenaustausch etc.